



„Wir brauchen: #sciencemanagersforfuture“

„Rettet deine Uni schon die Welt?“ Das fragt eine Postkarte, die das „netzwerk hoch-n – Nachhaltigkeit an Hochschulen“ verteilt. Gerade die Hochschulen sollten helfen, die Klimakatastrophe abzuwenden. Management spielt dabei eine entscheidende Rolle.

Zur Eröffnung des 15. BMBF-Forums für Nachhaltigkeit im Mai wurde ein Einspieler gezeigt, in dem die Kölner Schülerin Jana Boltersdorf von Fridays for Future fordert, dass Politik und Wirtschaftssystem endlich angemessen auf die wissenschaftlichen Fakten und Erkenntnisse reagieren mögen. Welch wirkungsvolle Allianz: Schülerinnen verhelfen wissenschaftlicher Erkenntnis zu mehr Gehör! Auch der Deutsche Nachhaltigkeitspreis rückt 2019 die Forschung in den Mittelpunkt. Im November wird der Preis an Forschende verliehen, die Kommunen bei der Transformation ihrer Mobilität unterstützen. Ich bin Mitglied der Jury und gespannt auf die eingereichten Forschungsprojekte. Und denke gleichzeitig: Hochschulen könnten zeigen, wie gut Management und Klimaschutz zusammenpassen. Von der Governance bis zum Hochschulbetrieb, vom Abfallmanagement über Beschaffung, Controlling, Gebäudemanagement, Energieversorgung bis zur Mobilität zum und auf dem Campus, vom Veranstaltungsmanagement bis zum Werkstattbetrieb: In vielen Feldern können Hochschulen vorangehen und ein Vorbild sein für andere Organisationen – und auch für Städte und Kommunen.

Und immer mehr tun das! Am 27. Juni haben 17 bayerische Hochschulen, die im Netzwerk Hochschule & Nachhaltigkeit Bayern zusammengeschlossen sind, ein Memorandum of Understanding unterzeichnet und wollen Nachhaltigkeit gesamtinstitutionell in den Handlungsfeldern Forschung, Lehre, Betrieb, Governance, Transfer und Studierendeninitiativen stärken. Schon 2005 hatten die Vereinten Nationen die Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ausgerufen, es folgte 2014 das Weltaktionsprogramm (WAP) „Bildung für nachhaltige Entwicklung“, 2015 verabschiedeten die Vereinten Nationen die 17 Ziele

für nachhaltige Entwicklung. Und es gibt seit 2017 das großartige Verbundprojekt „Nachhaltigkeit an Hochschulen – HOCH-N, das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert wird. HOCH-N erforscht explizit auch eine nachhaltige Governance und einen nachhaltigen Hochschulbetrieb und entwickelt Leitfäden zur konkreten Umsetzung. Auch das eingangs zitierte Studierenden-Netzwerk n unterstützt die Arbeit von HOCH-N. Die Hochschulrektorenkonferenz veröffentlichte am 6. November 2018 die Empfehlungen für eine Kultur der Nachhaltigkeit an Hochschulen und betont darin den Vorbildcharakter, den diese haben.

Ja: Wieder ein neues Thema, das es gilt, in der Dauerbaustelle Hochschulorganisation zu verankern. Und ja: Alle Hochschulen brauchen Nachhaltigkeitsbeauftragte, Green Offices oder eine andere feste organisatorische Verankerung und Zuständigkeit im Wissensmanagement. Deren Aufgabe ist anfangs sicher eins der hehrsten Ziele von Wissenschaftsmanagement: sich den Hut für das Thema aufsetzen, den Boden bereiten, Akzeptanz und Kooperation befördern, Akteure miteinander verbinden, Informationen fließen lassen. Es braucht ein Wissenschaftsmanagement, das Nachhaltigkeit als Querschnittsaufgabe annimmt und das eigene Wirken innerhalb der Hochschulorganisation daran ausrichtet. Die #scientistsforfuture gibt es schon. Her mit den #sciencemanagersforfuture.

DR. UTE SYMANSKI

gründete 2009 Hochschulcoaching, ist Hochschulberaterin und Coach mit 20 Jahren Erfahrung im Wissenschaftsmanagement und arbeitet mit Führungspersönlichkeiten im Wissenschaftssystem.
symanski@hochschulcoaching.de,
www.hochschulcoaching.de